



INSTITUT FÜR
HÖHERE STUDIEN
WIEN



Institut für Wirtschafts-,
Sozial- und Innovationsforschung



BERICHT

Inception Report Prioritätsachse 7: JTF

Julia Bock-Schappelwein (WIFO), Petra Wetzel (L&R), Barbara Willsberger (L&R)

In Auftrag gegeben von

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Graz, im November 2025

Inhaltsverzeichnis

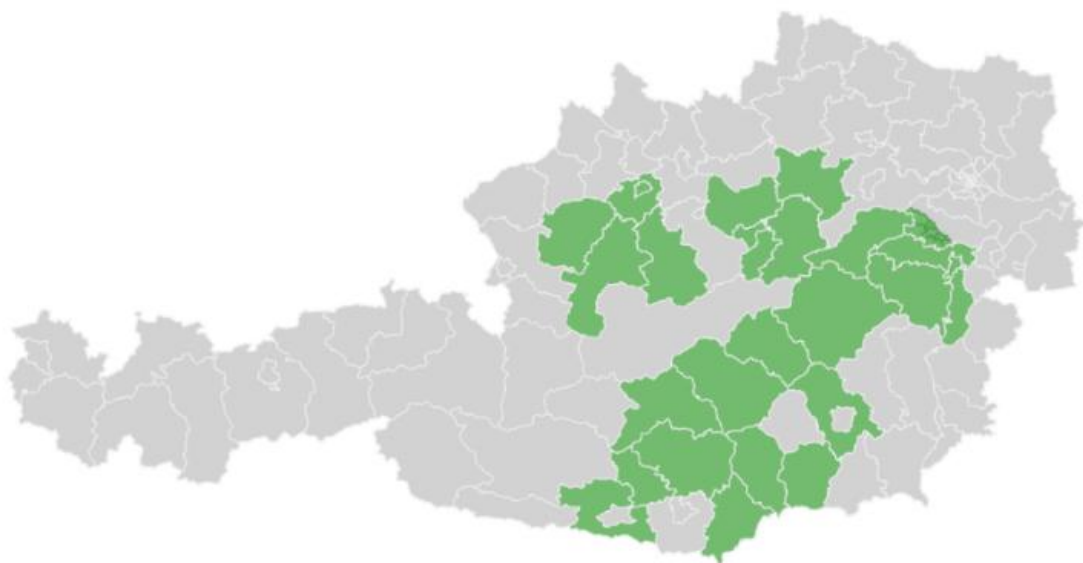
1	Konzeptioneller Rahmen und Gebietskulisse	2
2	Evaluierungsebenen und -fragen	4
2.1	Strategie-, Umsetzungs- und Prozessanalyse	4
2.2	Projektumsetzungsanalyse	6
2.3	Ergebnis- und Wirkungsanalyse	7
2.4	Wirkmodell	9
2.4.1	Potenzielle Projektielfalt für eine potenziell vielfältige Zielgruppe	9
2.4.2	Schnittstelle ESF+/JTF – EFRE/JTF	12
3	Methodische Umsetzung	14
3.1	Dokumentenanalysen	14
3.1.1	Projekttypologie	14
3.2	Datenanalysen	16
3.3	Stakeholder:inneninterviews	17
3.4	Online-Survey Projektleiter:innen und Teilnehmende	17
3.5	Fallstudien	18
3.6	Potenzielle Risikofaktoren und Einschränkungen	18
4	Abstimmung mit dem Evaluationsteam ,EFRE/JTF‘	21
5	Zeitplan	21

1 Konzeptioneller Rahmen und Gebietskulisse

Der ‚Fonds für einen gerechten Übergang‘ (Just Transition Fund, JTF)¹ stellt die erste von drei Säulen des ‚Mechanismus für einen gerechten Übergang‘ (Just Transition Mechanism, JTM)² im Rahmen des europäischen Green Deal dar und soll dazu beitragen, dass der angestrebte Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft in fairer und gerechter Weise erfolgt. Ziel des Fonds ist es, die sozioökonomischen Auswirkungen des Übergangs zur Klimaneutralität zu bewältigen und die wirtschaftliche Diversifizierung und Umstellung in jenen Gebieten und Sektoren zu unterstützen, die aufgrund ihrer Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen oder treibhausgasintensiven industriellen Prozessen am stärksten vom Übergang betroffen sind. Konkret soll der JTF dazu beitragen, *„Regionen und Menschen in die Lage zu versetzen, die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Übergangs zu einer klimaneutralen Wirtschaft zu bewältigen“* (Verordnung 2021/1060, Artikel 5 Absatz 1 Unterabsatz 2).

In Österreich umfassen die mit der EU-Kommission vereinbarten JTP-Regionen 12 NUTS-3-Regionen bzw. Teile davon in Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Kärnten³.

Abbildung 1: JTP-Regionen in Österreich



Quelle: ESF+ Programm Beschäftigung Österreich & JTF 2021-2027 (S.71).

¹ https://ec.europa.eu/regional_policy/funding/just-transition-fund_en

² Die zweite Säule bildet eine spezielle Regelung im Rahmen von InvestEU und die Darlehensfazilität für den öffentlichen Sektor ist die dritte Säule. Siehe: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal/finance-and-green-deal/just-transition-mechanism_en

³ Die zwölf NUTS 3 Regionen in den vier Bundesländern sind: Kärnten (NUTS 3: AT213, Teile AT211, Teile AT212), Niederösterreich (NUTS 3: AT122, AT121), Oberösterreich (NUTS 3: AT315, Teile AT312, Teile AT314) und Steiermark (NUTS 3: AT223, AT226, Teile AT221, Teile AT225).

Auf nationaler Ebene ist der JTF sowohl Teil des operationellen Programms des ESF+ als auch des EFRE. Während der Fokus bei ‚EFRE/JTF‘ auf innovations- und investitionsorientierten Interventionen liegt, wird im Rahmen des ‚**ESF+/JTF**‘ auf die Stärkung der Qualifikationen und Kompetenzen gezielt. **Ziel** ist die:

„Förderung zur Beschäftigungssicherung und Erschließung neuer Beschäftigungschancen durch die Stärkung Qualifikationen und Kompetenzen aller am Arbeitsmarkt Beteiligten, um die Folgen des Übergangs zu bewältigen, und Schaffung eines Beitrags zur Wettbewerbsfähigkeit und neuer Beschäftigungsmöglichkeiten in den JTF-Regionen“.

Während der ‚EFRE/JTF‘ auf einem ‚place based Ansatz‘ basiert, also auf die wirtschaftlichen Herausforderungen und Bedürfnisse in der Region eingeht und auf den dortigen Strukturen aufbaut, basiert der ESF+ an sich auf einer **Zielgruppenorientierung**, der ‚ESF+/JTF‘ dagegen auch auf einem **place-based Ansatz**.

Aus dem **Zusammenspiel beider Zugänge** werden **Synergien** sowohl im Bereich ESF+ und ‚ESF+/JTF‘ als auch zwischen den Programmen ‚ESF+/JTF‘ und ‚EFRE/JTF‘ erhofft, indem Projekte in den Regionen komplementär konzipiert werden (können) und so beispielsweise für bestimmte Beschäftigungsgruppen, auch im Sinne der ESF+ Querschnittszielsetzungen, wie etwa Frauen, Menschen mit Behinderungen oder Geringqualifizierte, Beschäftigungsperspektiven im Produktionsbereich erschlossen werden oder junge Menschen für eine berufliche Karriere in grünen MINT-Tätigkeiten interessiert werden.

Aufgrund der Neuartigkeit des Ansatzes, d.h. der spezifischen Ausgestaltung des Instruments entlang des place-based Ansatzes und damit verbundener regionaler Aspekte und Bedarfe, und der Tatsache, dass der JTF sowohl im ESF+ als auch im EFRE verankert ist, gilt in der Evaluation

- ❑ der regionalen Dimension,
 - ❑ der Schnittstelle zwischen ‚ESF+/JTF‘ und ‚EFRE/JTF‘ und den damit verbundenen Ausgestaltungselementen, sowie
 - ❑ den Veränderungstendenzen dieser während der Programmlaufzeit
- besonderes Augenmerk.

Hervorzuheben sind hierbei die Strategie- und Umsetzungsebene, aber auch erste Einschätzungen zu Ergebnissen und erwarteten Wirkungen, auf deren Basis Empfehlungen im Zwischen- und Endbericht abgeleitet werden.

Die evaluationsleitenden Fragen wurden für den ‚ESF+/JTF‘ und ‚EFRE/JTF‘ seitens der programmverantwortlichen Stellen abgestimmt. Sie adressieren teils eine Gesamtperspektive und lassen sich teils spezifischer einzelnen Analyseebene zuordnen (siehe nachfolgend). Ebenso abgestimmt erfolgt das Vorgehen der Evaluationsteams im Rahmen beider Programme (siehe nachfolgend, insb. auch Kapitel).

2 Evaluierungsebenen und -fragen

2.1 Strategie-, Umsetzungs- und Prozessanalyse

Die Strategieberwertung zielt im Kern auf eine Bewertung der Relevanz und Kohärenz des ‚ESF+/JTF‘ Programms und der damit realisierten Projekte im gegebenen Kontext der (regionalen) Rahmenbedingungen und an der Schnittstelle zum ‚EFRE/JTF‘. Die Umsetzungs- und Prozessanalyse stellt die im Rahmen des Programms stattfindenden Maßnahmenkategorien, Projekte und die eingesetzten Instrumente in den Mittelpunkt.

Folgende abgestimmte Evaluationsfragen adressieren im Kern die Strategie-, Umsetzungs- und Prozessanalyse:

- *„Wie wird die regionale Fokussierung im Rahmen der Gebietskulisse des JTF beurteilt?“*
- *Wie wird die Abstimmung der JTF-Maßnahmen zwischen den Programmen bewertet? Gibt es konkrete Empfehlungen, wie diese verstärkt werden kann?“*
- *Gibt es Good-practice-Beispiele der komplementären Verknüpfung der JTF-Prioritäten in beiden Programmen?“*

Vor dem Hintergrund dieser Evaluationsfragen stehen folgende Untersuchungsdimensionen im Fokus:

Maßnahmenkategorien & Projekttypologie

- Welche Maßnahmenkategorien sind im Rahmen des Programms geplant und welche Projekte mit welchen Instrumenten werden für welche Zielgruppen implementiert? Wie lassen sich diese Projekte entlang zentraler Merkmale (z.B. entlang der eingesetzten Instrumente) differenzierter zu Projekttypen gruppieren bzw. strukturieren? (siehe zur Projekttypologie auch weiter unten).

Mit Bezug auf die Schnittstelle ‚EFRE/JTF‘ und ‚ESF+/JTF‘ soll aus der Gegenüberstellung der regionalen Verortung der geförderten Projekte ein erster Eindruck zur regionalen Fokussierung gewonnen werden. Darauf aufbauend kann hier ein unmittelbarer Anschluss zu ‚EFRE/JTF‘-geförderten Unternehmen entlang weiterer Untersuchungsdimensionen gefunden werden, beispielsweise mit Blick auf die Relevanz, also etwa der Frage nach jenen Qualifikationen, die gebraucht werden, damit Unternehmen spezifische Innovationen durchführen können.

Relevanz und Bedarfsorientierung

- Geprüft wird, wie sinnvoll sich die Aufteilung des JTF in ESF+ und EFRE darstellt und wie die Einbettung des JTF in den ESF+ zu beurteilen ist.
- Geprüft wird, ob zwischen ESF+/JTF und EFRE/JTF abgestimmte thematische Schwerpunkte, also etwa inhaltliche Konzepte und Zieldefinitionen, in den JTF-Regionen bestehen.
- Gelingt es insgesamt in den Regionen, auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln, Synergien zwischen ‚ESF+/JTF‘ und ‚EFRE/JTF‘ im Rahmen des JTF zu realisieren? Wie gestalten sich die Abstimmungen, welche Herausforderungen treten auf, denen mit welchen Mitteln begegnet wird?
- Wie sind die ESF+ Querschnittsziele im ‚ESF+/JTF‘ verankert und welche Bedeutung kommt ihnen an der Schnittstelle zum ‚EFRE/JTF‘ zu?

Ausgangspunkt der Analyse ist die Gegenüberstellung der im Rahmen von ‚EFRE/JTF‘ und ‚ESF+/JTF‘ regionalen Verortung der geförderten Projekte. Mittels abgestimmter Interviewleitfäden, Auswahl der Interviewpartner:innen und gemeinsamer Abstimmung zu den Inhalten, Auswahl und Zielgruppen von Fallstudien zwischen den beiden Evaluations-teams (‚EFRE/JTF‘ & ‚ESF+/JTF‘) sollen Lerneffekte identifiziert werden.

- Geprüft wird auch, inwiefern die ‚ESF+/JTF‘ Maßnahmen und, die innerhalb dieses Rahmens realisierten Projekte, im gegebenen Kontext der Rahmenbedingungen in den JTF-Regionen, die Bedarfe und Herausforderungen der Zielgruppen adressieren und abdecken.

Mittels Abgleichs mit den sekundärstatistischen Daten, IDEA-Daten, Dokumentenanalysen und Interviews sollen entsprechende Verortungen und Abgleiche vorgenommen werden.

(Unions-)Mehrwert und Innovationspotenzial

- Ist mittels der geförderten Projekte ein Mehrwert gegenüber bestehenden nationalen und regionalen arbeitsmarktpolitischen und qualifikationsbezogenen Programmen zu erwarten, in dem in der Projektkonzeption und -umsetzung beispielsweise innovative, neue Ansätze und Instrumente verwendet werden und die ohne den finanziellen und inhaltlichen Beitrag des JTF in den JTF-Regionen nicht erwartbar wären?

Um solche innovativen Projekte und Instrumente zu identifizieren, werden vor allem Dokumentenanalysen (inklusive der Projekttypologie) und Interviews durchgeführt.

Kohärenz, strategische Einbettung und Abstimmungsprozesse

- Vertikaler Kohärenz: Es wird mittels Dokumentenanalyse und Interviews analysiert, ob die realisierten Projekte und die darin umgesetzten Instrumente, den Maßnahmenkategorien und Zielen der übergeordneten Programmebenen entsprechen.
- Horizontaler Kohärenz: Da sowohl ‚ESF+/JTF‘ als auch ‚EFRE/JTF‘ Teil des JTF sind, gilt es die Koordinierungsmechanismen und die Implementierung der Abstimmung zwischen beiden Programmen mittels Dokumentenanalyse und Interviews zu erheben.

Welche Abstimmungsprozesse unter Einbindung welcher Stakeholder:innen (bspw. Bedarfserhebungen, Kooperationen mit Betrieben, Bildungsinstitutionen) wurden/werden genutzt, um regional bedarfsorientierte Kompetenzentwicklung-, Qualifizierungsangebote zu entwickeln?

Erfolgt eine komplementäre Verknüpfung mit dem ‚EFRE/JTF‘? Liegen Koordinierungsmechanismen vor und wie sind diese gestaltet? (von bspw. keiner Koordination bis hin zur akkordierten Gestaltung und Umsetzung von Projekten)

Welche Rolle kommt den ESF+ Querschnittszielen zu? Und wie sind diese generell im ‚ESF+/JTF‘ verankert?

Mittelausschöpfung

- Wie gestaltet sich die budgetäre Mittelausschöpfung? Im Falle von Abweichungen: Was sind die Gründe dafür? Dafür werden die verfügbaren Finanzdaten, IDEA-Daten, Zwischen- und Endberichte analysiert sowie Interviews geführt.

Überblick methodische Umsetzung:

- ☐ Sekundärstatische Analysen
- ☐ Dokumentenanalyse
- ☐ Monitoringdaten IDEA und finanzielle Daten
- ☐ Stakeholder:inneninterviews
- ☐ Online-Survey Projektleiter:innen
- ☐ Fallstudien

2.2 Projektumsetzungsanalyse

Bei der Analyse der konkreten Projektumsetzung stehen mittels unterschiedlicher Erhebungsinstrumente, insbesondere von Dokumentenanalysen, IDEA-Datenbank und der Befragung von Projektträger:innen bzw. zuständige Projektleiter:innen und endbegünstigten ehemaligen Teilnehmenden (Personen, Unternehmen) die Bewertung der umgesetzten Projekte, ihrer gesetzten Schwerpunkte und genutzten Instrumente sowie die Erreichung der Teilnehmer:innenzahl (Soll 2024: 1.274 Personen, Sollvorgabe 2029: 5.420 Personen (laut ESF+Programm Beschäftigung Österreich & JTF 2021-2027 Version 2.0)) im Fokus.

Zentrale geplante Evaluationsfelder sind:

Inhaltliche Schwerpunkte und Green Skills auf Projektebene

- ☐ Welche inhaltlichen ‚grünen‘ Schwerpunkte (bspw. Energie, Abfall, Umwelttechnik, Umweltschutz) stehen im Zentrum der Projekte?
- ☐ Welche ‚grünen‘ Qualifikationen (Ziel bspw. Basisqualifizierung, Höherqualifizierung) und Kompetenzen (bspw. spezialisierte versus fachübergreifende Kompetenzen) werden in den Projekten vermittelt?

Zielgruppen

- ☐ Welche Zielgruppen werden (nicht) adressiert und erreicht?
- ☐ Wie lassen sich die Teilnehmer:innen hinsichtlich ihrer sozioökonomischen (bspw. Geschlecht, Alter, gesundheitliche Beeinträchtigungen/Behinderungen, Migrationshintergrund, Wiedereinstieg) und qualifikatorischen Merkmale beschreiben (etwa formales Ausbildungsniveau, Erwerbsstatus, Beruf, berufliche Stellung, bisherige Weiterbildungsbeteiligungen)?
- ☐ Wodurch zeichnen sich geförderte bzw. beratene Unternehmen aus (z.B. Branchenzugehörigkeit, Belegschaftsstrukturen (z.B. Qualifikationen, Geschlecht, Alterszusammensetzung)?

Subjektive Bewertung, Relevanz und Zufriedenheit mit dem Projekt

- ☐ Deckten die in den Projekten umgesetzten Instrumente die Bedürfnisse, Anforderungen und Erwartungen der teilnehmenden Personen/Unternehmen ab?
- ☐ Wie ist die Zufriedenheit mit der Instrumentenausgestaltung und der Projektumsetzung?

Integration der Querschnittsziele in der Projektumsetzung

- Inwiefern wird den Querschnittszielen (Gleichstellung, Antidiskriminierung) in den Projekten und in Bezug auf die Zielgruppen Rechnung getragen? Inwiefern wird dem Querschnittsziel ökologische Nachhaltigkeit im Rahmen der Projektumsetzung Rechnung getragen (Stichworte z. B. Mobilität, Ressourcenumgang)? Inwiefern lässt sich aus der Integration der Querschnittsziele ein Beitrag zur Zielerreichung der Projekte erkennen?

Überblick methodische Umsetzung:

- Sekundärstatische Analysen
- Dokumentenanalyse
- Monitoringdaten IDEA
- Online-Survey Projektleiter:innen
- Online-Survey Teilnehmende (z.B. Personen, Unternehmen)
- Fallstudien

2.3 Ergebnis- und Wirkungsanalyse

Die ESF+/EFRE gemeinsame Frage „*Welche Effekte haben die Maßnahmen auf die Beschäftigten und Arbeitssuchenden als auch die Beschäftigungssituation insgesamt in der JTP Region?*“ adressiert im Kern die **Ergebnis- und Wirkungsanalyse**.

Untersucht wird erstens auf Basis der Monitoringdaten die Zielerreichung bei dem gesetzten **Ergebnisindikator**:

- EECR03: TeilnehmerInnen, die nach der Teilnahme eine Qualifizierung erlangen (Sollvorgabe 2029: 2.150 Personen (laut ESF+Programm Beschäftigung Österreich & JTF 2021-2027 Version 2.0))

Zweitens werden Ergebnis- und Wirkungsdimensionen in Befragungen von Projektleitungen und Teilnehmenden analysiert und wahrgenommene Auswirkungen im Hinblick auf folgende Evaluationsfelder untersucht:

- **Veränderung qualifikatorischer Merkmale** (bspw. Erwerb neuer oder Anpassung bestehender energie- und klimarelevanten Qualifikationen und Ausbildungen, Vorbereitung auf oder Zugang zu energie- und klimarelevanten Berufsausbildungen, weiteren Aus- und Weiterbildungen)
- Bewertung der in den Projekten eingesetzten Instrumente zur **Anpassung der Qualifikationsstruktur und Verbesserung der Beschäftigungssituation und -chancen**: Wie bewerten die teilnehmenden Personen/Unternehmen, Projektleiter:innen und Stakeholder:innen die Instrumente im Sinne des Ziels der Stärkung der Qualifikationen und Kompetenzen und inwiefern ist damit ein Beitrag zur Beschäftigungssicherung oder Erschließung neuer Beschäftigungschancen beobachtbar oder erwartbar? (bspw. Beitrag zum Beschäftigungszugang und zur Beschäftigungssicherheit, Veränderung der Einkommenssituation, berufliche Positionierung, Stabilität der Beschäftigung, Erlangung einer qualifikationsadäquaten Beschäftigung, Beitrag zur Identifikation und/oder Deckung betrieblicher Qualifikationsbedarfe)

- Bewertung des Beitrags zur **Förderung gleicher Beschäftigungs- und Bildungschancen** mittels IDEA-Datenanalyse und Interviews: Welche Zielgruppen werden in den Projekten (nicht) adressiert und erhalten welche Unterstützungen? Welche beschäftigungs- und bildungsbezogenen Wirkungen sind bei welchen Zielgruppen beobachtbar oder erwartbar?

Die Indikatoren „EECR05: Teilnehmer:innen, die innerhalb von sechs Monaten nach ihrer Teilnahme einen Arbeitsplatz haben“ und „EECR06: Teilnehmer:innen, deren Situation auf dem Arbeitsmarkt sich innerhalb von sechs Monaten nach ihrer Teilnahme verbessert hat“ (siehe ICR – Teil C) dienen zur kurzfristigen Impact-Analyse.

Eine idente Implementierung dieser Indikatoren (EECR05 und EECR06) in der Teilnehmer:innenbefragung soll die Beschäftigungssituation und Verbesserung der Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt des Ausfüllens des Fragebogens erfassen. Damit werden Informationen auch zu mittelfristigen Impacts generiert. Da das Projektende zum Zeitpunkt der Befragung individuell unterschiedlich lange zurückliegen wird, erfolgt für die Analyse eine Gruppierung entlang der Zeitabstände zwischen Projektende und Befragungszeitpunkt (bspw. bis zu 6 Monaten nach Projektende, zwischen 6 und 12 Monaten etc.).

Die Nutzung von Erkenntnissen aus Sekundärdatenanalysen zu beschäftigungsbezogenen, qualifikatorischen und wirtschaftlich-ökologischen Merkmalen resp. Entwicklungen für die JTF-Regionen der letzten Jahre erlauben im Sinne einer Kontrastfolie eine datenbasierte qualitative Verortung und Diskussion der Ergebnis- und Wirkungsanalyse.

- Schaffung eines **Beitrags zur Wettbewerbsfähigkeit und neuer Beschäftigungsmöglichkeiten in den JTF-Regionen**: Eine Einschätzung dieses Zieles erfolgt wesentlich in Zusammenschau mit den Analyseergebnissen der ‚EFRE/JTF‘ Evaluation (siehe auch weiter unten).

Gesamteinschätzung Effektivität & Effizienz

Drittens dient eine übergreifende Analyse der Evaluationsergebnisse auf den unterschiedlichen Evaluationsebenen einer Gesamteinschätzung der Effektivität und Effizienz:

- Inwieweit sind die Maßnahmen, umgesetzten Projekten und eingesetzten Instrumente des ‚ESF+/TJTF‘ geeignet, zur Zielerreichung des ESF+ und ‚ESF+/JTF‘ beizutragen?
- Welche Ergebnisse wurden in Relation zu welchem Aufwand erzielt?
- Welche Wirkungen konnten realisiert werden bzw. ist eine Förderung welcher Wirkungen in mittel-, längerfristiger Perspektive zu erwarten?

Überblick methodische Umsetzung:

- Sekundärstatische Analysen
- Monitoringdaten IDEA, AMDB-Daten
- Stakeholder:inneninterviews
- Online-Survey Projektleiter:innen
- Online-Survey Projektteilnehmer:innen
- Fallstudien

2.4 Wirkmodell

2.4.1 Potenzielle Projektieltielfalt für eine potenziell vielfältige Zielgruppe

Im nachfolgend dargestellten Wirkmodell (siehe Abbildung 2) werden die zuvor genannten Analyseebenen und Fragestellungen zusammenfassend dargestellt. Ziel ist es, nicht nur die Ergebnisse und (erwarteten) Wirkungen der Priorität zu bewerten, sondern auch die kausalen Zusammenhänge – das ‚Warum‘ und das ‚Wie‘ – innerhalb der Priorität zu beleuchten. Es geht also beispielsweise darum zu fragen, warum unterschiedliche Maßnahmenkategorien, verschiedene Projekte und die dort eingesetzten spezifischen Instrumente zu (un)gleichen Ergebnissen und Wirkungen führen und wie die Umsetzung der Projekte dies potenziell beeinflusst. Insgesamt sollen damit Informationen dazu erhalten werden, welche strategischen Verankerungen und Entscheidungen sowie welche Projekte und operativen Umsetzungen und Prozesse – unter den je gegebenen Rahmenbedingungen der JTP-Regionen – die Erreichung der angestrebten Wirkung und Ziele unterstützen.

Ausgangspunkt für das Wirkmodell ist das in den geförderten Projekten breite Set an eingesetzten Instrumenten (z.B. Bedarfserhebungen, Beratungsangebote, Aus- und Weiterqualifizierungsangebote, Förderung von Unternehmen als Ausbildungsstätten oder der Erwerb von Qualifikationen im Rahmen von Sozialökonomischen Betrieben), welche entlang von drei Maßnahmenkategorien strukturiert sind:

- M 7.1: Maßnahmen zur gezielten Berufsberatung und -orientierung, Aktivierung und Betreuung, Information und Branchenvorstellung, Erhebung der Bedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten in der Region (im Folgenden kurz ‚Beratung‘)
- M 7.2: Maßnahmen zur Ausbildung, Weiterqualifizierung, Umschulung und/oder Erweiterung der beruflichen Fähigkeiten sowie (im Folgenden kurz ‚Aus- und Weiterbildung‘)
- M 7.3: Maßnahmen zur Erweiterung der Qualifikationen und Stärkung der Chancen am Arbeitsmarkt durch Beschäftigungsprojekte (im Folgenden kurz ‚Beschäftigung‘).

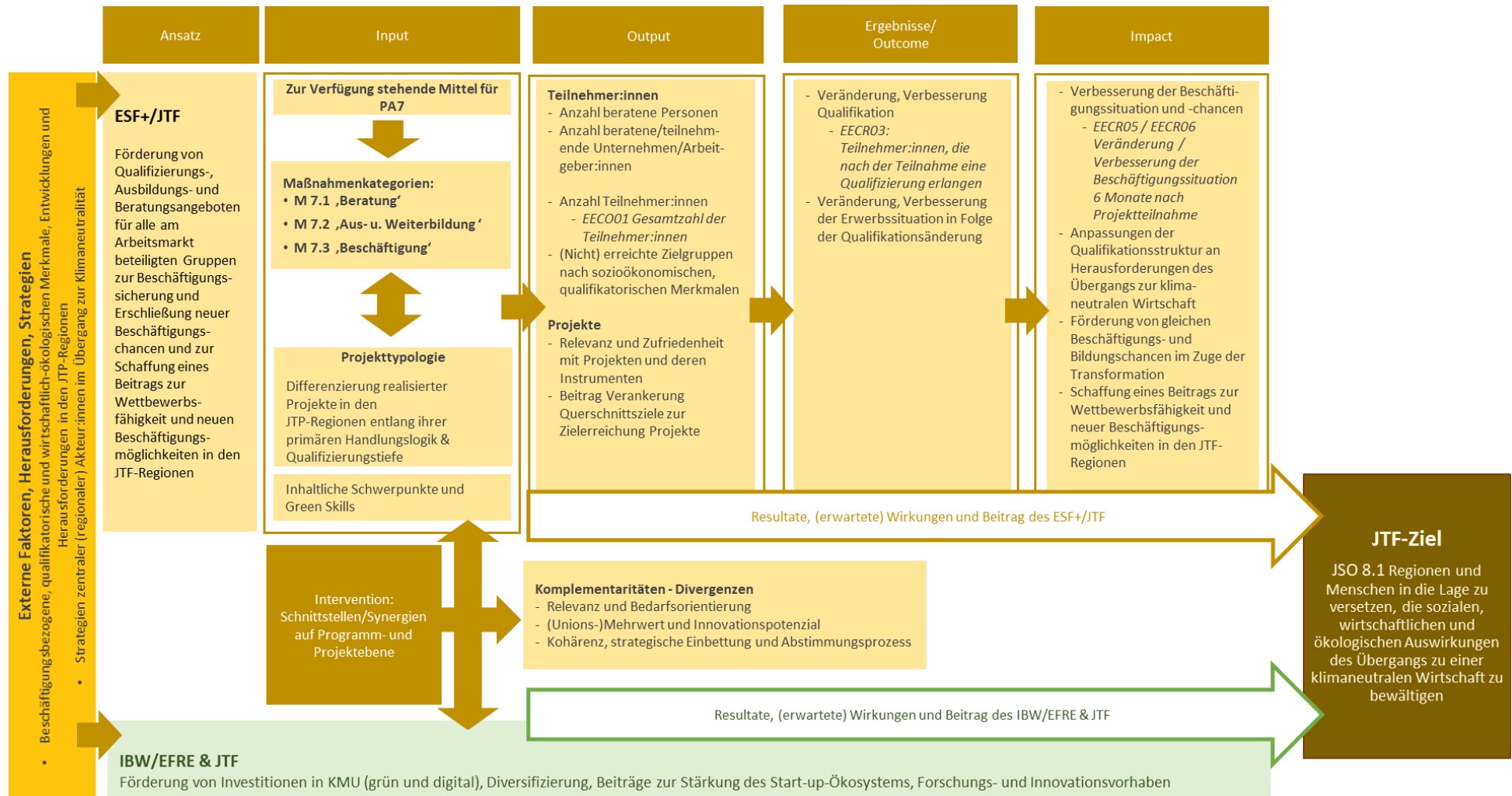
Nicht minder breit ist die adressierte Zielgruppe, die sowohl Unternehmen/Arbeitgeber:innen, Schulen/Ausbildungsstätten inklusive Sozialökonomische Betriebe sowie Beschäftigte, Langzeitarbeitslose/Arbeitslose, Arbeitssuchende, Jugendliche und Frauen einschließt. Im Sinne der Förderung gleicher Beschäftigungschancen sollen laut Programm insbesondere auch Personen mit Bildungsbenachteiligungen (Geringqualifizierte, Personen mit veralteten Qualifikationen) adressiert werden. Aber auch der (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt in zukunfts-trächtigen grünen Bereichen oder der Umstieg in solche Branchen und Berufe soll mit Hilfe der geförderten Projekte neue und nachhaltige Beschäftigungschancen ermöglichen.

Um innerhalb dieses potenziell breiten Sets an spezifischen Instrumenten differenzierter bewerten zu können, welche Instrumente mehr/minder zur Zielerreichung – im Kern, der Stärkung der Qualifikationen und Kompetenzen – beitragen, ist eine Typologisierung der Projekte geplant. Diese Typologisierung soll die primäre Handlungslogik und Qualifizierungsintensität in Bedacht nehmen (siehe näher Kapitel 3.1.1). Mit Stand 31.08.2025 sind laut ESF+ Website auf der veröffentlichten Liste der Vorhaben bislang 13 Projekte aktiv. Die Überlegungen zur Typologisierung sind vor diesem Hintergrund als Ausgangspunkt zu sehen. Detailliertere Informationen dazu werden mittels Dokumentenanalyse der Projektanträge erhoben und im weiteren Evaluationsverlauf, insbesondere auch im Hinblick auf den Zwischen- und Endbericht, einem fortlaufenden Review mit Blick auf die Art und die Anzahl an Instrumenten bzw. Projekten unterzogen. Damit kann die Evaluation im Sinne einer Begleitung die jeweils stattfindenden Implementierungsschritte aufgreifen und im Zeitablauf eine adäquate Bewertungsbasis schaffen.

Die Projekttypologie bildet anschließend eine wesentliche Grundlage für die Umsetzungs- und Prozessanalyse sowie für die Wirkanalyse und stellt zudem ein zentrales Element der Schnittstellenanalyse zum ‚EFRE/JTF‘ dar.

Die Outputanalyse gibt einen Überblick über die Anzahl der Teilnehmer:innen nach sozioökonomischen Merkmalen, teilnehmenden Unternehmen etc. sowie zu den inhaltlichen Schwerpunktsetzungen auf Projektebene und bewertet die Relevanz und Zufriedenheit mit den eingesetzten Instrumenten auf Projektebene. Die Ergebnisanalyse untersucht, wie viele Teilnehmer:innen nach der Teilnahme eine Qualifizierung erlangen bzw. eine Veränderung oder Verbesserung der Qualifikation oder der Erwerbssituation stattgefunden hat. Außerdem werden die Teilnehmer:innendaten laut IDEA-Datenbank mit sekundärstatistischen Daten verglichen, um herauszufinden, ob spezifische Zielgruppen in der Region durch die Projekte erreicht werden konnten. Schlussendlich zielt die Impactanalyse auf eine Einschätzung der Verbesserung der Qualifikations- und Beschäftigungssituation und -chancen durch die Projektteilnahme bzw. dahingehend erwartbare Effekte.

Abbildung 2: Wirkmodell*



Quelle: Evaluation ESF+/JTF, *Stand Oktober 2025

2.4.2 Schnittstelle ESF+/JTF – EFRE/JTF

In Zusammenschau mit den Analyseergebnissen zu den Transformationswirkungen der EFRE Maßnahmen, die ausgerichtet sind auf die Förderung von Investitionen für Beschäftigung und Nachhaltigkeit sowie auf die Unterstützung von F&E-, Demo- und Innovationsprojekten, soll eine gemeinsame ESF+/EFRE Beantwortung folgender übergeordneter Evaluationsfragen ermöglicht werden:

- „Wie ist der Beitrag der umgesetzten Maßnahmen zum spezifischen Ziel des JTF zu bewerten, d.h. inwieweit gelingt es durch die JTF-Maßnahmen, die JTF-Regionen und die Menschen in diesen Regionen in die Lage zu versetzen, die sozialen, beschäftigungsspezifischen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen (...) zu bewältigen?

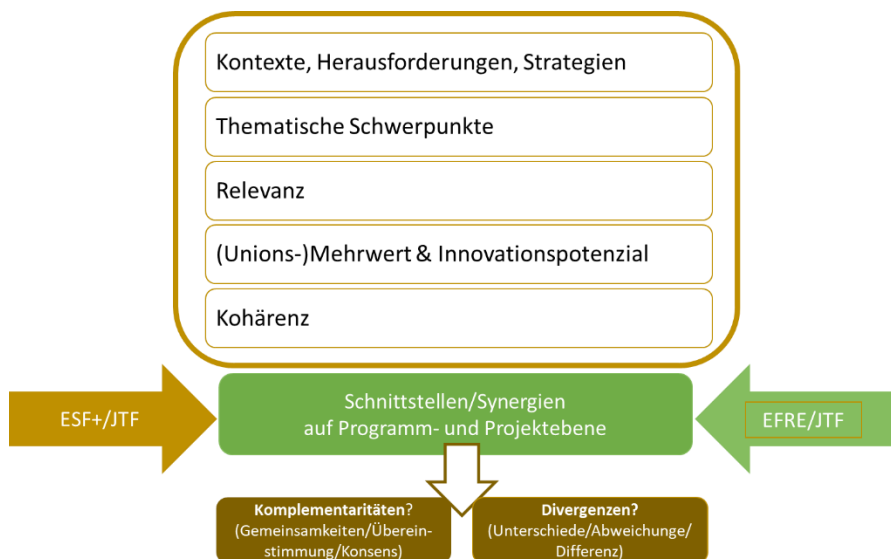
Inwiefern haben die geförderten Aktivitäten zur Entwicklung der JTF-Region hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft beigetragen?“

In der ersten Evaluationsphase (2025/2026) wird nach erfolgter Abstimmung im Zuge eines Kick-off Meetings ‚ESF+/JTF‘ und ‚EFRE/JTF‘ gemeinsam mit den evaluationsverantwortlichen Stellen – „ESF+ meets EFRE“ am 12.05.2025 –, der Fokus auf die Strategie- und Umsetzungsanalyse gelegt. Dies fließt in den EFRE/JTF Endbericht (Herbst 2026) ein.

Konkret zielt die abgestimmte Analyse auf die Herausarbeitung von Schnittstellen und Synergien auf Programm- und Projektebene und damit einer Einschätzung des Beitrags der umgesetzten Maßnahmen zum spezifischen Ziel des JTF.

Dazu wurden seitens der Evaluationsteams erste gemeinsame Untersuchungsdimensionen definiert (siehe nachfolgende Abbildung), die mittels einer Herausarbeitung von Komplementaritäten und Divergenzen zwischen ESF+/JTF und EFRE/JTF eine Einschätzung der Synergien, des Beitrags zur Zielerreichung, ein Aufzeigen von Lerneffekten, Good Practice Ansätzen und Ableitung von Empfehlungen ermöglichen sollen

Abbildung 3: Schnittstelle ESF+/JTF – EFRE/JTF: Gemeinsam abgestimmte Untersuchungsdimensionen*



Quelle: Evaluation ESF+ PA 7, *Stand Oktober 2025

Ausgangspunkt für die Beantwortung dieser Fragestellungen sind Desk Research Analysen (Dokumentenanalysen und sekundärstatistische Analysen) zu Kontexten, Herausforderungen und Strategien aus einem ESF+ Blickwinkel, also beschäftigungs- und qualifikationsbezogene Aspekte, und aus Perspektive des EFRE.

Die einzelnen weiteren in der Abbildung zuvor genannten Untersuchungsdimensionen werden mittels einer Gegenüberstellung der im Rahmen von ‚EFRE/JTF‘ und ‚ESF+/JTF‘ regionalen Verortung der geförderten Projekte adressiert, in dem ein Überblick über die regionale Konzentration von geförderten Projekten und die Identifikation gegebenenfalls regionaler Schwerpunkte des ‚EFRE/JTF‘ und ‚ESF+/JTF‘ gewonnen wird. Weiters werden Interviewleitfäden für Stakeholder:inneninterviews und die Auswahl der Interviewpartner:innen zwischen den Evaluationsteams abgestimmt, ebenso wie Inhalte, Auswahl und Zielgruppen von Fallstudien.

Die Ausarbeitung der Ergebnis- und Wirkungsanalyse des ‚ESF+/JTF‘ ist für den Endbericht 2028/2029 geplant, eine gegenseitige Bezugnahme erfolgt im Kontext des update des ‚EFRE/JTF‘ Berichts.

Überblick methodische Umsetzung:

- ☐ Sekundärstatistische Analysen
- ☐ Dokumentenanalyse
- ☐ Stakeholder:inneninterviews
- ☐ Fallstudien

3 Methodische Umsetzung

Es wird in PA 7 ein Methodenmix angewendet, bei dem sowohl qualitative (Dokumentenanalyse, Expert:inneninterviews) als auch quantitative Methoden (Datenanalyse von Register- und ESF+-Monitoring Daten, Online-Survey mit Projektträger:innen und Teilnehmenden) zum Einsatz kommen.

3.1 Dokumentenanalysen

Grundlegende Arbeitsbasis für die verschiedenen Analyseebenen ist eine fortlaufende Analyse der PA 7 bezogenen Dokumente. Dazu zählen insbesondere Calls, Projektkonzepte, Zwischen- und Endberichte sowie auch von allenfalls durchgeführte Evaluierungen im Rahmen des ‚ESF+/JTF‘ in den vier JTP-Regionen.

Ebenso werden über den ESF+ hinausgehende themenrelevante Dokumente zentraler Akteur:innen wie – bundesland-, regionsspezifische – Ziele und Programme zur Bewältigung des Übergangs zu einer klimaneutralen Wirtschaft (z. B. Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich, Klimapläne in den vier Bundesländern) mit Fokus auf qualifikations- und beschäftigungsbezogene Themen in die Analysen einbezogen. Berücksichtigung finden auch thematisch relevante Forschungs- und Evaluationsarbeiten.

Zur systematischen Auswertung der Dokumente wird ein Analyseraster entwickelt, der auch zwischen den Evaluationsteams des ‚ESF+/JTF‘ und des ‚EFRE/JTF‘ laufend gemeinsam abgestimmt wird (siehe Abbildung 3). Dabei wird der Fokus auf gemeinsame Untersuchungsdimensionen und -indikatoren betreffend der Strategie-, Umsetzungs- und Prozessanalyse gelegt.

3.1.1 Projekttypologie

Die geplante Projekttypologie soll auf Ebene der Bewertung der Projektumsetzung und der Einschätzungen der Teilnehmenden anschlussfähig sein, in dem jedes Projekt und alle befragten Teilnehmenden einem spezifischen Typ zugeordnet werden können. Anschlussfähigkeit soll darüber hinaus auch mit Blick auf die Schnittstelle ‚ESF+/JTF‘ und ‚EFRE/JTF‘ erreicht werden, in dem die Typologie quasi als ‚Kontrastfolie‘ für ‚ESF+/JTF‘ Projekte und ‚EFRE/JTF‘ initiierte Transformationsentwicklungen und -bedarfe fungiert und eine Einschätzung der horizontalen Kohärenz – bspw. im Hinblick auf inhaltlich-thematische Deckungsgleichheiten oder zu ungedeckten Bedarfen – unterstützt, um hieraus zumindest ansatzweise ableiten zu können, ob ein Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit, zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten in den JTF-Regionen geleistet werden kann.

Das Kernziel der PA 7 ist eine Stärkung der Qualifikationen und Kompetenzen in den JTP-Regionen. Dazu sieht das Programm, wie weiter oben beschrieben, drei Maßnahmenkategorien vor: ‚Beratung‘ (M 7.1), ‚Aus- und Weiterbildung‘ (M 7.2) und ‚Beschäftigung‘ – (M 7.3). Die möglichen Instrumente und adressierbaren Zielgruppen sind sehr breit gefächert. Das Ziel der Projekttypologie ist vor dem Hintergrund dieser potenziell großen Vielfalt, eine systematische Klassifizierung und Strukturierung entlang von querliegenden Merkmalen vorzunehmen, also Merkmalen, die über die drei Maßnahmenkategorien anwendbar sind und eine zusätzliche sowie vertiefende Einschätzung der (erwarteten) Wirksamkeit und Zielerreichung unterstützen.

Die nachfolgend skizzierten Überlegungen stellen eine erste Ausgangsbasis auf Grundlage der aktuell geführten 13 Projekte laut ESF-Website (Stand 31.8.2025) dar, die im Zuge der

Evaluationsarbeiten und der zu erwartenden deutlichen Ausweitung der umgesetzten Projekte validiert werden. Konkret wird im Zuge von Review-Prozessen der jeweilige Stand der Projektimplementierungen analysiert und die Typologiemerkmale einer kritischen Überprüfung unterzogen und gegebenenfalls nachjustiert und adaptiert.

Ausgangspunkt der Überlegungen für die Typologie ist die Heranziehung von zwei zentralen Projektmerkmalen. Erstens erfolgt eine Differenzierung der primären Handlungslogik der Projekte, definiert als **primäre qualifikations- und beschäftigungsbezogene Zielsetzung**:

- Stärkung der Übergangsphase in eine Beschäftigung: Gefasst werden hier Projekte, deren primäres Ziel der (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt ist und die zu diesem Zweck grüne Qualifizierungen anbieten.
- Stärkung der Entwicklungsphasen in Beschäftigung: Projekte dieses Typs zielen auf die Weiterentwicklung von Qualifikationen von Beschäftigten, die Absicherung bestehender Arbeitsplätze oder die Unterstützung von Unternehmen mit dem Ziel der Anpassung der Qualifikationsstruktur ihrer Belegschaft im grünen Transformationsprozess.

Zweitens soll am Kernziel der PA 7 – der Stärkung der Qualifikationen und Kompetenzen – angeknüpft werden und die jeweilige **Qualifizierungstiefe** der umgesetzten Instrumente adressiert werden⁴:

- Qualifizierungsberatung und ‚Systemqualifizierung‘: Projekte die Arbeitsmarktteilnehmer:innen Informationen und Orientierung ermöglichen und Projekte die Unternehmen in die Lage versetzen, sich bzw. ihre Belegschaft qualifikatorisch grün anzupassen (bspw. Aufbau eines Beratungssystems für Unternehmen, Berufs- und Qualifizierungsberatung für Beschäftigte).
- Basisqualifizierung: Projekte, die grundlegende grüne Fähigkeiten, Kompetenzen und grundlegendes Wissen über grüne Themen vermitteln. Hier kann es um grüne Inhalte aber auch um Anpassungen nachhaltiger Arbeitsweisen in bestehenden Arbeitsprozessen oder allgemeine Nachhaltigkeitskompetenzen gehen, wie sie beispielsweise auch in den Green-Comp, dem Europäischen Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit, erfasst sind (bspw. Schulung in ökologischem Arbeiten und Verhalten im Rahmen eines SÖBs).
- Upskilling: Projekte, die gezielt spezifische grüne Qualifikationen und Kompetenzen vermitteln. Der Fokus liegt auf dem Erwerb von spezialisiertem Wissen, das berufsübergreifend nutzbar ist oder maßgeschneidert auf die Bedarfe bestimmter Berufe oder betrieblicher Anforderungen angepasst ist (bspw. Erwerb der Qualifikation als Abfallbeauftragte:r).
- Höherqualifizierung: umfasst Projekte, die über die ursprüngliche Ausbildung hinausgehen und beispielsweise durch formale Abschlüsse wie einen Lehrabschluss oder eine Meisterprüfung, oder durch den Erwerb vertiefender fachlicher, unternehmerischer oder managementbezogener Qualifikationen eine berufliche Karriere gezielt unterstützen und Beschäftigungsverhältnisse absichern (bspw. Werkmeisterschule für Elektrotechnik, Micro Degree zur Klimawandelanpassung in Unternehmen).

⁴ Folgende in Klammer gesetzte Beispiele sind entnommen: Liste der Vorhaben mit Stand 31.8.2025 (<https://www.esf.at/projekte/liste-der-vorhaben-2/>) sowie dem förderbaren Schulungsangebot im Rahmen des JTF Kärnten (<https://www.wifikaernten.at/artikel/1780-jtf-foerderung>, <https://www.bfi-kaernten.at/module/helper/downloads/downloads/340.pdf>; <https://www.fh-kaernten.at/weiterbildung/just-transition-fund>).

Übersicht 1: Ausgangsüberlegung Projekttypologie

		Primäre Handlungslogik des Projektes: Qualifikations- und beschäftigungsbezogene Zielsetzung – Unterstützung einer...	
		... Übergangsphase in eine Beschäftigung	... Entwicklungsphase in Beschäftigung
Stärkung der Qualifikationen und Kompetenzen – Qualifizierungstiefe	Qualifizierungsberatung und Systemqualifizierung		
	Basisqualifizierung		
	Upskilling		
	Höherqualifizierung		

Quelle: Evaluation ESF+ PA 7, 2025

Eine solche Typologie dient als analytisches Werkzeug, die nicht jedes Projekt 1:1 in seiner Umsetzung widerspiegeln wird. Es sollte aber in den meisten Fällen eine primäre Handlungslogik und eine primäre Qualifizierungstiefe bestimmbar sein. Sollten Projekte verschiedene Instrumente gleichgewichtig implementieren – bspw. auf Basis der zuvor dargestellten ersten Überlegungen Basis- und Spezialqualifizierungen – kann analytisch auch ein ‚Mischtyp‘ ergänzt werden. Solche Adaptionen und Justierungen erfolgen ggf. im Laufe der Evaluation, insbesondere mit Blick auf den Zwischen- und Endbericht, vor dem Hintergrund einer steigenden Anzahl an Projekten und bedienen sich neben der Dokumentenanalyse der Projektanträge auch der Interviews mit den Projektleiter:innen.

3.2 Datenanalysen

Die Datenanalyse umfasst zentral Daten aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik, IDEA-Daten sowie Finanzdaten.

Die Daten aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik, die zum Stichtag 31.10. verfügbar sind, finden umfassende personenbezogene Informationen auf Gemeindeebene in Österreich, die für den vorliegenden Fall zu den JTF-Regionen zusammengefasst werden und mit dem restlichen Bundesgebiet verglichen wird, um die Besonderheit der Region hervorstreichen. Unter anderem werden folgende Indikatoren analysiert:

- ☐ Erwerbsstatus der Bevölkerung 25-64 Jahre (Bev 25-64) in den JTF-Regionen nach Geschlecht
- ☐ Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bev 25-64 in den JTF-Regionen nach Geschlecht
- ☐ Alterszusammensetzung der Bev 25-64 in den JTF-Regionen nach Geschlecht
- ☐ Erwerbstätige (USB und SB getrennt) in den JTF-Regionen nach Geschlecht
- ☐ Beschäftigte nach Betriebsgröße in den JTF-Regionen nach Geschlecht
- ☐ Entwicklung der Branchenzusammensetzung der USB in den JTF-Regionen nach Geschlecht

Referenzjahre: 2019, 2023, 2027

Daten zu teilnehmer:innenspezifischen Aspekten werden der IDEA-Datenbank entnommen.

Der Zugang zu teilnehmer:innenbezogenen Daten, die nicht in der IDEA-Datenbank dokumentiert sind (betrifft v.a. Personen/Unternehmen unterhalb der Bagatellgrenze), wird über die zuständigen ZWISTen abgeklärt (siehe auch Kapitel 3.6).

3.3 Stakeholder:inneninterviews

Stakeholder:inneninterviews in den vier Regionen sind in der ersten Evaluationsphase und gegen Ende der Evaluation geplant. Sie dienen wesentlich dem Einholen von Erfahrungen und Einschätzungen zu Erfolgen, Hürden und Lernpotentialen entlang der zentralen Analyseebenen (Strategie-, Umsetzungs-, Prozess-, Output-, Ergebnis- und Wirkungsanalyse).

Kalkuliert wird mit insgesamt n=20 Interviews.

Die Durchführung der Interviews erfolgt leitfadengestützt. Dies ermöglicht es, die Gespräche entlang der Evaluationsfragen zu gliedern, aber trotzdem mit einer gewissen Offenheit und Flexibilität auf die jeweiligen (regionalen) Situationen zu reagieren. Die Interviews werden telefonisch oder online durchgeführt und unter Einholung des Einverständnisses aufgezeichnet und transkribiert. Die Ergebnisanalyse erfolgt qualitativ inhaltsanalytisch (Mayring 2010⁵) mit Hilfe der Software MAXQDA.

Sowohl Leitfäden als auch Auswahl der Interviewpartner:innen werden mit dem ‚EFRE/JTF‘ Team abgestimmt, auch um zeitliche Belastungen der Gesprächspartner:innen möglichst gering zu halten.

3.4 Online-Survey Projektleiter:innen und Teilnehmende

Das Online-Survey adressiert drei Gruppen der PA 7 Projekte (M7.1., M7.2. und M7.3.): Projektleiter:innen, teilnehmende Personen und teilnehmende Unternehmen. Diese drei Gruppen werden nach Projektende mittels eines Online-Fragebogens befragt (siehe näher Inception Report Programmebene).

Die Projektleitungen erhalten einen auf Programmebene abgestimmten Online-Fragebogen. Dieser enthält gemeinsame Fragen für alle Prioritätsachsen (PAs) sowie spezifische Fragen zu den einzelnen Prioritäten.

Für die Teilnehmer:innengruppen (Personen und Unternehmen) werden spezifische Online-Fragebögen entwickelt.

Die Einladung der ehemaligen Teilnehmenden (Personen/Unternehmen) erfolgt in Abstimmung mit den Projektleitungen, die gebeten werden, den Link zum jeweiligen Fragebogen weiterzuleiten. In jenen Projekten, in denen Ämter der Landesregierungen Begünstigte sind, werden diese vorab informiert und um Unterstützung bei den Befragungen (bspw. Motivations schreiben, ggf. Verteilung des Befragungslinks) gebeten.

Die Befragungen beginnen im ersten Halbjahr 2026 und werden bis Mitte 2028 fortlaufend durchgeführt. Projekte, die über den Datenerhebungszeitraum (bis Mitte 2028) hinauslaufen, werden im ersten Halbjahr 2028 befragt. Hier werden die Projektleiter:innen und ehemalige Teilnehmende adressiert.

Der Untersuchungsfokus liegt auf der Bewertung Projektumsetzung, der Ergebnisse und Einschätzungen zu den erzielten Wirkungen.

⁵ Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. Neuauflage. Weinheim: Beltz.

3.5 Fallstudien

Es werden 4 Fallstudien mit ca. á 5 Interviews (maximal 20 Interviews für alle Fallstudien) realisiert.

Ziel der Fallstudien ist es, (regionale) Lernerfahrungen und Good-practice-Beispiele der ersten Phase der Umsetzung, mit spezifischem Fokus auf die Schnittstelle ESF+/EFRE, zu erfassen. Die Ergebnisse gehen in den Zwischenbericht Mitte 2026 ein und sollen so auch die weitere Implementierung des Programms unterstützen.

Forschungsleitende Fragestellungen beziehen sich wesentlich auf die Strategie- und Umsetzungsebene.

Diese Fallstudien werden in Abstimmung mit den EFRE Evaluationsteam durchgeführt, welche pro JTP Bundesland zwei bis drei Fallstudien planen.

Die Auswahl der Fallstudien kann projektbezogen oder auch thematisch erfolgen. Dabei werden folgende Kriterien jedenfalls in Bedacht genommen:

- Geografische Streuung: Einbezug aller JTP Bundesländer
- Streuung der Formen der komplementären Verknüpfung der JTF Prioritäten: Einbezug von Fällen, die eine mehr und eine minder ausgeprägte Koordination zwischen ESF+ und EFRE aufweisen. Die Bandbreite der Verknüpfung/Koordination ist potenziell breit und kann nicht gegeben sein, auf gegenseitigem Informationsaustausch und Vernetzung basieren bis hin zur akkordierten Gestaltung und Implementation von Projekten.
- Streuung der Projekte: Einbezug von verschiedenen Fällen auf Basis der Projekttypologie.

Auch kann eine Streuung der Fälle zwischen abgeschlossenen und laufenden Projekten erfolgen.

Neben einer Detailanalyse der Projektkonzepte und -berichte (Zwischen-, und ggf. Endberichte) der ausgewählten Projekte werden mit verschiedenen involvierten Akteur:innen leitfadengestützte Interviews geführt. Die Auswahl der Interviewpartner:innen erfolgt im Detail gemeinsam mit dem EFRE-Evaluationsteam, je nach Projekt sollen von Seiten des ESF+ die folgenden personellen Ebenen einbezogen werden: Projektleitung, Projektmitarbeiter:innen, Teilnehmer:innen und arbeitsmarkt- und beschäftigungsbezogene Stakeholder:innen (bspw. Arbeitsmarktservice, Sozialpartner, Partner:innenbetriebe, Bildungseinrichtungen).

3.6 Potenzielle Risikofaktoren und Einschränkungen

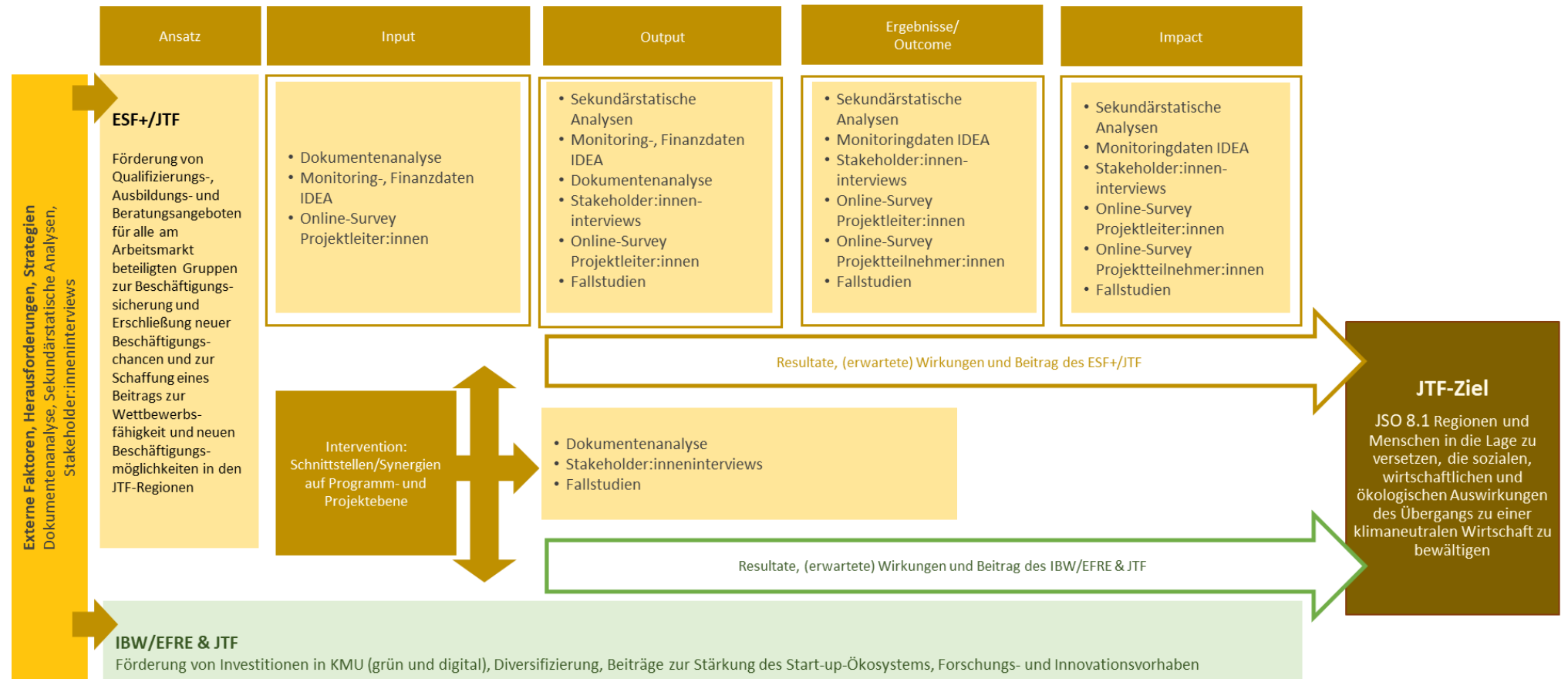
Neben den auch für andere Prioritäten geltenden Faktoren wie beispielsweise die Mitwirkungsbereitschaft bei Interviews (siehe Inception Report Programmebene) sind hier spezifisch zu bedenken:

- Die Anzahl der Projekte ist zum aktuellen Zeitpunkt (September 2025) geringer als erwartet. Die dargestellten Überlegungen zur Projekttypologie werden daher vorerst als Ausgangsbasis genutzt und im weiteren Evaluationsverlauf kontinuierlich überprüft.
- Die derzeit umgesetzten 13 Projekte weisen in der Vorhabensdokumentation unterschiedliche Aggregatebenen auf. So stellt beispielsweise das Eigenprojekt der Kärntner Landesregierung (M 7.2) eine ‚Dachmaßnahme‘ für Beratungen und Qualifizierungen mehrerer akkreditierter Projektträger dar. Für eine einheitliche Erfassung der Projekte in den JTP-Regionen wird vorgeschlagen auf die Projektebene iS der umsetzenden Träger abzuzeilen. Sind Ämter der jeweiligen Landesregierungen Begünstigte, werden diese auf Ebene der Stakeholder:inneninterviews einbezogen über geplante Erhebungsschritte mit

Träger:innen und endbegünstigten Personen/Unternehmen informiert. Eine gemeinsame Abstimmung mit der Auftraggeber:in wird dazu vorgeschlagen.

- Es erfordert eine gemeinsame Abstimmung mit der ESF+ Verwaltungsbehörde und den zuständigen ZWISTen, um jene teilnehmer:innenbezogenen Daten (Personen/Unternehmen) zu erhalten, die nicht in der IDEA-Datenbank dokumentiert sind. Das betrifft ggf. geförderte Unternehmen sowie Projekte der Maßnahmenkategorie M 7.1 (Beratung), wo aufgrund der Bagatellgrenze der Teilnehmer:innenerfassung (Stichwort: Kurzzeitmaßnahmen) zu erwarten ist, dass ein Gutteil der Förderfälle nicht in IDEA erfasst ist. Gemeinsam mit den betroffenen Stellen ist hier zu klären, inwiefern
 - ein Zugang zur Teilnehmendenstatistik direkt über die zuständigen ZWISTten möglich ist und wie dieser möglichst ressourceneffizient gestaltet werden kann.
 - und wie eine Erreichbarkeit dieser Personen/Unternehmen für die geplante Teilnehmendenbefragung mittels Online-Survey erzielt werden kann.

Abbildung 4: Übersicht zu den geplanten Methoden*



Quelle: Evaluation ESF+/JTF, *Stand Oktober 2025

4 Abstimmung mit dem Evaluationsteam ‚EFRE/JTF‘

Mit dem Evaluationsteam ‚EFRE/JTF‘ ist eine laufende Abstimmung zu den einzelnen Erhebungsschritten, -instrumenten und (Zwischen-)Ergebnissen vereinbart. Diese Abstimmung ist konkret bis Herbst 2026 bereits geplant, dem Zeitpunkt der Endberichtslegung der Evaluierung des ‚EFRE/JTF‘. Zu diesem Zweck findet bis dahin monatlich ein Jour fixe der beiden Evaluationsteams statt. Bei Bedarf werden zusätzliche gemeinsame Meetings abgehalten.

Integrierte Ergebnisberichte und Präsentationen

Eine Zusammenschau der Evaluationsergebnisse ‚ESF+/JTF‘ und ‚EFRE/JTF‘ ist in den Ergebnisberichten geplant. Laut der Leistungsbeschreibung ‚Evaluierung ESF+ Programm‘ wird im Rahmen der Evaluierung des EFRE Programms ein zusammengeführter JTF Evaluierungsbericht über die Ergebnisse aus den ‚ESF+/JTF‘ und ‚EFRE/JTF‘ Programmevaluierungen erstellt.

Grundsätzlich sind dabei unterschiedliche Zeitpunkte der Berichtslegungen in den beiden Programmen zu bedenken:

- Der ‚EFRE/JTF‘ Endbericht wird im 2. Halbjahr 2026 gelegt.

Hier fließen vonseiten des ‚ESF+/JTF‘ Zwischenergebnisse ein, die in erfolgter Abstimmung mit den Auftraggeber:innen im Zuge eines Kick-off Meetings ESF+ und EFRE – „ESF+ meets EFRE“ am 12.05.2025 –, den Fokus auf die Strategie- und Umsetzungsanalyse legen. Ende des Jahres 2028 ist ein Update des Endberichtes 2026 geplant.

- Der Endbericht ‚ESF+/JTF‘ ist Ende des Jahres 2028/Anfang 2029 geplant.

Da die Zusammenführung des JTF Evaluierungsbericht auf Seiten des EFRE-Teams verortet ist, erfolgt mit diesen, sowie den Auftraggeber:innen, Anfang des Jahr 2028 eine Abstimmung zu genauen Zeitpunkten und inhaltlichen Eckpunkten der Ergebnisintegration.

Präsentationen und Diskussionen der Evaluierungsergebnisse ‚ESF+/JTF‘ sind sowohl im Rahmen des Programms Beschäftigung als auch in den JTF-Gremien geplant.

5 Zeitplan

Eckpunkte

Die Evaluierung ‚ESF+/JTF‘ startet ab Herbst 2025 mit der Datenerhebungsphase, welche sowohl qualitative als auch quantitative Daten umfasst. Die Datenerhebungsphase wird mit spätestens Ende des 2. Quartals 2028 abgeschlossen (siehe für einen detaillierteren Zeitplan auch Übersicht 2).

Das zweite Halbjahr 2028 ist der finalen Datenanalyse und dem Reporting gewidmet.

Das Evaluierungsteam legt Mitte des Jahres 2026 einen Zwischenbericht. Der Fokus wird auf der Strategie- und Umsetzungsanalyse liegen.

Die Legung des Endberichtes ist für Ende 2028/Anfang 2029 geplant und beinhaltet die Ergebnisse zu allen Analyseebenen (Strategie-, Umsetzungs-, Ergebnis und Wirkungsanalyse).

Die folgende Übersicht beinhaltet, um auch einen Überblick über die geplanten Abstimmungen zwischen ‚ESF+/JTF‘ und ‚EFRE/JTF‘ zu geben, ebenfalls Informationen zu zentralen gemeinsamen Arbeitsschritten sowie zu geplanten Datenerhebungsphasen und Berichtszeitpunkten der EFRE/JTF-Evaluierung.

Übersicht 2: Übersicht Zeitplan

Aktivitäten	Zeitraum	ESF+/JTF	EFRE/JTF
Begleitgruppe zur programmübergreifenden Evaluierung des Just Transition Funds	☐ 1 Meeting Kick-off 1.10.2025 ☐ 2 Meeting ca. Mai 2026 ☐ 3 Meeting ca. Oktober/November 2026	X	X
Darstellung der 3 Säulen des JTM (Just Transition Mechanismus): Übersicht über Umsetzungsmaßnahmen und Zuständigkeiten	☐ Juli/August 2026		X
Fortlaufende Abstimmung der Evaluationsteams Detailfragestellungen, Erhebungsinstrumente, Kriterien und Indikatoren für die Ergebnisanalyse	☐ Ab September 2025 monatlicher Jour Fixe	X	X
Dokumentenanalyse ESF+/JTF interne und externe Dokumente	☐ Herbst 2025 ☐ 2./3. Quartal 2026 ☐ 1./2. Quartal 2028	X	
Projekttypologie	☐ Herbst 2025 ☐ Review 2./3. Quartal 2026 (Zwib) ☐ Review 1. Quartal 2028 (EB)	X	
Scoping Interviews JTP-Länder	☐ Herbst 2025		X
Interviews mit ZWISTen, Stakeholder:innen	☐ 1. Quartal 2026 ☐ 1./2. Quartal 2028	X	
Fallstudien	☐ Konzeption: 1. Quartal 2026 ☐ Umsetzung: 2. Quartal 2026	X	X
Online-Survey mit Projektträger:innen und Teilnehmer:innen nach Maßnahmenende	☐ Ab 2026 bis Ende 2. Quartal 2028	X	
Fokusgruppen Länder („EFRE/JTF“)	☐ Herbst 2026		X
Zwischenbericht → Integration in EFRE/JTF Endbericht	☐ Sommer 2026 / Herbst 2026	X	X
ESF+/JTF Endbericht → Update EFRE Endbericht [2028]	☐ Ende 2028/Anfang 2029	X	X

Quelle: Evaluation ESF+/JTF

JOANNEUM RESEARCH
Forschungsgesellschaft mbH
Leonhardstraße 59
8010 Graz
Tel. +43 316 876-0
Fax +43 316 876-1181
info@joanneum.at
www.joanneum.at